

**Stellenwert und Funktion der Vergangenheit in H. P.**

**Lovecrafts *The Case of Charles Dexter Ward***

– Hausarbeit –

André Vollmer  
av@mellowdramatix.de  
Juli 2013, Kiel  
Deutschland

## Inhaltsangabe

|  |    |
|--|----|
| 1. Einleitung.....   | 2  |
| 2. Stellenwert und Funktion der Vergangenheit in H. P. Lovecrafts <i>The Case of Charles Dexter Ward</i> ..... | 3  |
| 2.1 Beschreibung der Räume V und G.....  | 3  |
| 2.1.1 Raum V: Die Vergangenheit und der Schrecken Joseph Curwens.....  | 3  |
| 2.1.2 Raum G: Die Gegenwart und die Wiederkehr des Schreckens.....   | 4  |
| 2.1.3 Definitive Eingrenzung der Schrecken in G und V.....   | 5  |
| 2.2 Stellenwert und Funktion der Vergangenheit.....  | 6  |
| 2.2.1 Vergangenheit als Rekonstruktion und Faszinosum.....   | 6  |
| 2.2.2 Vergangenheit als Quelle des verbotenen, aber wahren Wissens.....  | 10 |
| 2.2.3 Vergangenheit als Ursprung des Bösen und Bedrohung der Gegenwart.....                                    | 17 |
| 2.2.4 Vergangenheit als konstituierende und besitzergreifende Kraft.....                                       | 19 |
| 2.2.5 Rettung aus den Tiefen der Vergangenheit.....  | 21 |
| 3. Fazit.....  | 23 |
| Abbildungsverzeichnis.....   | 25 |
| Literaturverzeichnis.....  | 26 |

# 1. Einleitung

In H. P. Lovecrafts Erzählung *The Case of Charles Dexter Ward*<sup>1</sup> nimmt die Vergangenheit wie in vielen Werken des Autors einen hohen Stellenwert ein. Sie erscheint u. a. als Ursprung des Bösen und Quelle okkultistischen Wissens, das in die Praxis umgesetzt den Schrecken der Handlung evoziert. Diese Arbeit geht daher der Frage nach, welche Funktion die Vergangenheit in der Konzeption der vorliegenden Erzählung einnimmt und in welcher Verbindung sie zur Gegenwart steht. Um eine Antwort auf diese Fragestellung zu finden, ist es zunächst sinnvoll die zwei Zeitebenen, auf denen sich die Handlung zuträgt, einander als abgeschlossene Räume gegenüberzustellen und ihre Beziehung zueinander zu untersuchen. Der Raum der Vergangenheit (V) ist der Ort, an dem der Hexer Joseph Curwen erstmals als das Böse in Erscheinung tritt, während der Raum der Gegenwart (G) jener ist, von dem aus die Vergangenheit durch den Protagonisten Charles Dexter Ward rekonstruiert sowie das Grauen, das Curwen in V hervorgebracht hat, wiederholt wird. Im Zuge der Wiederholung erweckt Ward das Böse wieder. Andersherum ist es der Hexer in der Vergangenheit, der mittels okkultistischer Praktiken Einfluss auf kommende Generationen nimmt (siehe 2.2.4). Zur Veranschaulichung lässt sich diese Grafik entwerfen:

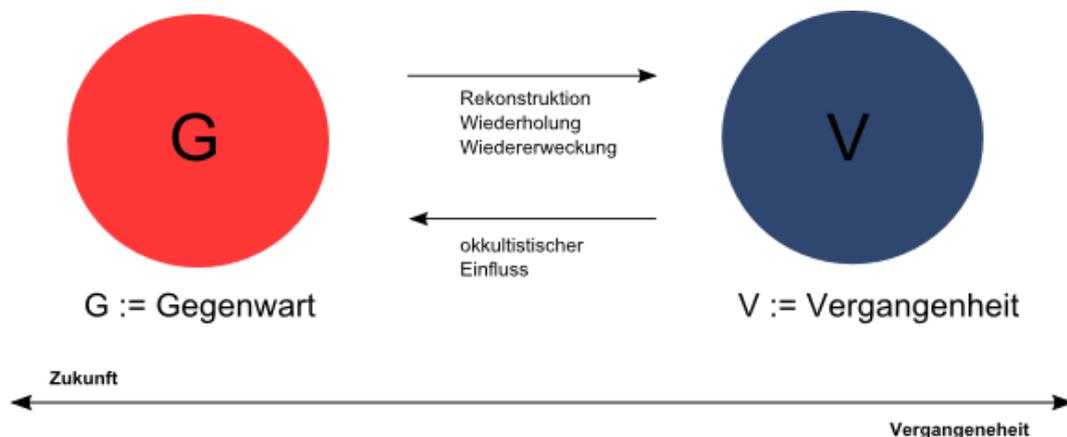


Abbildung 1

Um diese Thesen auszubauen und mit Argumenten zu versehen, sollen im Folgenden die Räume G und V eingehender beleuchtet (siehe 2.1) und ihre Beziehungen zueinander beschrieben werden (siehe 2.2).

<sup>1</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*. In: ders.: *Tales*. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 211-339.

## 2. Stellenwert und Funktion der Vergangenheit in H. P. Lovecrafts *The Case of Charles Dexter Ward*

### 2.1 Beschreibung der Räume V und G

#### 2.1.1 Raum V: Die Vergangenheit und der Schrecken Joseph Curwens

Der Raum V ist in der Stadt Providence sowie ihrer näheren Umgebung in Rhode Island, Massachusetts, lokalisiert und erstreckt sich über den Zeitraum von 1692, als Joseph Curwen nach Providence zieht<sup>2</sup>, bis ungefähr 1772, als seine Frau Eliza Curwen nach seiner Ermordung 1771 wieder ihren Geburtsnamen Tillinghast annimmt<sup>3</sup>. Die Ereignisse in Salem, in dem Curwen bereits im Februar 1662 zur Welt kommt<sup>4</sup>, bleiben für die Eingrenzung von V unberücksichtigt. Sie sind Teil des Figurenhintergrunds von Joseph Curwen. Die eigentliche Handlung in V beginnt mit Ankunft der Figur in Providence. Unerwähnt bleiben soll die Salem-Episode trotzdem nicht. Denn die Flucht aus Salem während der Hexenpanik sowie die Dokumente aus den dortigen Hexenprozessen, die einen Joseph C. erwähnen, zeichnen Curwen schon als Hexer aus<sup>5</sup>, bevor sein Wirken in Providence die öffentliche Aufmerksamkeit erregt.

Der so definierte Raum V dient der Schilderung von Joseph Curwens okkultistischen Handlungen, den Reaktionen der Bürger aus Providence und ihrem finalen Kampf gegen den Hexer, der mit dessen Vernichtung endet. Das Grauen, das Curwen hervorbringt, soll hier zusammenfassend referiert werden, weil es der Referenzpunkt der Schrecken aus Raum G ist:

Joseph Curwen erforscht in der Kelleranlage unter seinem Farmhaus unweit der Stadt Providence die Totenbeschwörung und setzt sie, sobald er Kenntnis von ihrer Funktionsweise gewonnen hat, für das skrupellose Verhör wiedererweckter Verstorbener ein.<sup>6</sup> Um an die für die Beschwörung notwendigen Salze aus den Körpern der Toten zu gelangen, lässt Curwen die Gräber der zu Verhörenden

---

<sup>2</sup> Ebd., S. 219.

<sup>3</sup> Ebd., S. 220.

<sup>4</sup> Ebd., S. 253.

<sup>5</sup> Ebd., S. 254.

<sup>6</sup> Ebd., S. 232ff.

plündern und auf dem Schiffsweg zu sich bringen.<sup>7</sup> Die in Gefäßen verstauten Salze, die er aus den Leichnamen von Gelehrten und Okkultisten früherer Zeiten extrahiert, werden zur Wiedererweckung und anschließenden Befragung an befreundete Okkultisten weitergereicht, sodass auch diese wie Curwen ihr Wissen mehren können.<sup>8</sup> Vor Folter<sup>9</sup> und Menschenopfern schreckt der Hexer dabei nicht zurück.<sup>10</sup> Im 20. Jahrhundert entdeckt Dr. Willett in der unterirdischen Anlage den Ort der Beschwörungen, einen Kreis aus Steinsäulen, ähnlich der Kultstätte Stonehenge, nur mit einem Altar in der Mitte. Dort stößt der Arzt auf deformierte Geschöpfe, die in irgendeiner Beziehung zu den Beschwörungen stehen, wie Zeichnungen auf den Säulen nahelegen.<sup>11</sup>

### **2.1.2 Raum G: Die Gegenwart und die Wiederkehr des Schreckens**

Der Raum G ist ebenfalls in Providence mitsamt Umgebung situiert, jedoch rund 150 Jahre später als V. Es erstreckt sich G über den Zeitraum von 1918, als Ward bei genealogischen Forschungen erstmals auf den Namen Joseph Curwen trifft<sup>12</sup>, bis 1928, als Dr. Willett den vermeintlichen Charles Ward in der Psychiatrie aufsucht, ihn als Joseph Curwen entlarvt und bannt.<sup>13</sup>

G repräsentiert die Gegenwart der Erzählung, beinhaltet aber nicht den Zeitpunkt des Erzählens (E), von dem aus der Erzähler rekonstruiert, was mit dem Protagonisten passiert ist und was dieser recherchiert hat, also auch die Räume V und G. Folglich befindet sich E zeitlich nach allem Geschilderten. G ist damit strenggenommen ebenfalls schon Vergangenheit, wenn auch eine, die zeitlich nicht weit von E entfernt sein dürfte.

In Raum G trägt sich die Haupthandlung um Charles Wards Verschwinden zu, in der die Geschehnisse um Joseph Curwen als Rückblende eingebettet sind. Ward beginnt, nachdem er die Vergangenheit seines Vorfahren aufgearbeitet hat, dessen

---

<sup>7</sup> Ebd., S. 233-234.

<sup>8</sup> Ebd., S. 304.

<sup>9</sup> Ebd., S. 235.

<sup>10</sup> Spurlos verschwinden von ihm angeheuerte Seemänner, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 226. In einem Brief erwähnt Curwen, dass die Seeleute für einen nicht genannten okkultistischen Zweck ihre Leben lassen mussten, vgl. Ebd., S. 256.

<sup>11</sup> Ebd., S. 306-322.

<sup>12</sup> Ebd., S. 252.

<sup>13</sup> Ebd., S. 336.

Forschungen nachzuvollziehen und zu wiederholen, was schließlich in der Wiedererweckung Curwens und der Ermordung des Protagonisten mündet. Kurz vor seinem Tod bittet der Protagonist noch den Familienfreund Dr. Willett um Hilfe, der schließlich aufdeckt, dass Ward von seinem Doppelgänger und Vorfahren Curwen ersetzt wurde, und bannt den enttarnten Hexer.

### 2.1.3 Definitivische Eingrenzung der Schrecken in V und G

Es offenbart sich in G und V eine Palette von Handlungen, die der Text an unzähligen Stellen pathetisch als grauenhaft und abnormal bezeichnet,<sup>14</sup> u. a. Totenbeschwörung, Leichenschändung und die Erschaffung deformierter Geschöpfe. Verkürzt kann man diesen Schrecken als die Zusammenführung der ästhetischen Traditionen des Grotesken und Erhabenen beschreiben.<sup>15</sup> Zu dem hier vorliegenden Grotesken gehören ohne die gewöhnlich damit einhergehende Komik

Figuren der Inversion, Kreatürlichkeit, Degradation und blasphemischen Profanation, die Vermischung menschlicher Figuren mit tierischen und anorganischen Merkmalen sowie mitunter gewaltförmigen Körperzurichtungen, Zergliederungsphantasien und vor allem kontinuierlichen Metamorphosen.<sup>16</sup>

Das Erhabene des Schreckens drückt sich dagegen in seiner Unsagbarkeit aus<sup>17</sup>, was z. B. das Schweigen der Männer erklärt, die an Curwens Vernichtung unmittelbar beteiligt sind (siehe dazu auch 2.2.2).

Formal kann der Schrecken auch mit Andrew Tudors narrativem Grundmodell für den Horrorfilm beschrieben werden, das in einer Sequenz von „order – disorder order“<sup>18</sup> abläuft:

Though it is sure that all horror movies are variations on the ‚seek and destroy‘ pattern – a monstrous threat is introduced into a stable situation; the monster rampages in the face of attempts to combat it; the monster is (perhaps) destroyed and order perhaps

---

<sup>14</sup> Zum Beispiel „an incident so terrible and inexplicable“ (vgl. Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 240) oder „What horrors and mysteries, what contradictions and contraventions of Nature, had come back after a century and a half [...]?“ (vgl. ebd., S. 300).

<sup>15</sup> Arno Meteling: Formalisierung des Schreckens. Zu einer Theorie der phantastischen Literatur mit E. T. A. Hoffmann, H. P. Lovecraft und Paul de Man. In: *Horror und Ästhetik*. Hg. von Claudio Biedermann und Christian Stiegler. Konstanz 2008. S. 239-257, S. 248-252.

<sup>16</sup> Ebd., S. 250.

<sup>17</sup> Ebd., S. 251.

<sup>18</sup> Andrew Tudor: *Monsters and Mad Scientists. A Cultural History of the Horror Movie*. Oxford/Cambridge 1989, S. 81.

restored – this general and abstract genre-model can be realized in a variety of ways and located in a range of possible settings.<sup>19</sup>

Raum V und G sind stabil (order), bis Curwen auftaucht bzw. dessen Forschung rekonstruiert wird (disorder), und werden es erst wieder mit deren Tilgung (order). In beiden Räumen sind es also der Hexer und sein okkultistisches Wissen, die den Schrecken verursachen und damit als das Böse zu identifizieren sind. Mit Hilfe von Tudors Terminologie ließe sich die Handlung als typische ‚Horrorhandlung‘ noch genauer beschreiben, was aber den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

## 2.2 Stellenwert und Funktion der Vergangenheit

### 2.2.1 Vergangenheit als Rekonstruktion und Faszinosum

Charles Ward ist von klein auf fasziniert von der Vergangenheit, deren Relikte ihn seit der Kindheit umgeben. Diese „relics of the past“<sup>20</sup> und damit auch die „venerable town“<sup>21</sup>, in der zahlreiche historische Gebäude erhalten sind, haben Wards Neigung begründet.<sup>22</sup> Sein Interesse an Vergangenen geht bald so weit, dass sich Ward mit nichts anderem mehr beschäftigt:

With the years his devotion to ancient things increased; so that history, genealogy, and the study of colonial architecture, furniture, and craftsmanship at length crowded everything else from his sphere of interests.<sup>23</sup>

Ausführlich wird auf Wards Spaziergängen die historische Tiefe und Altehrwürdigkeit von Providence beschrieben. Wann welches Gebäude errichtet wurde und welchen Baustil es verkörpert, sind dabei wichtige, sich in den Beschreibungen wiederholende Informationen.<sup>24</sup> Diese allgegenwärtigen Relikte früherer Zeiten ermöglichen Ward den Zugang zur Vergangenheit:

His walks were always adventures in antiquity, during which he managed to recapture from the myriad of relics of a glamorous old city a vivid and connected picture of the centuries before.<sup>25</sup>

---

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 213.

<sup>21</sup> Ebd., S. 213.

<sup>22</sup> Ebd., S. 213-214.

<sup>23</sup> Ebd., S. 213

<sup>24</sup> Vgl. ebd., 216-219.

<sup>25</sup> Ebd., S. 216.



Rückgriff auf Roland Barthes' *S/Z*<sup>28</sup>, dass Charles Ward von der ersten Zeile an verschwunden ist, wodurch der Text eine Leerstelle eröffnet (der Mangel), die der Leser wie auch der Erzähler schließen möchte (der Wunsch). Der Text gehe daher um die Beantwortung zweier Fragen, die schon der Titel implizit stellt: Wer ist Charles Dexter Ward und was ist sein Fall, d. h. wie kam es zu seinem Verschwinden?<sup>29</sup> Gleiches gilt für Ward, der als leidenschaftlicher Genealoge unbedingt wissen will (der Wunsch), wer sein Vorfahr gewesen ist und warum die Erinnerung an ihn so vehement unterdrückt wurde (der Mangel).<sup>30</sup> Mit Blick auf das, was in 2.1.2 über den Zeitpunkt des Erzählens (E) gesagt wurde, ergibt sich als erweitertes Schaubild das folgende:

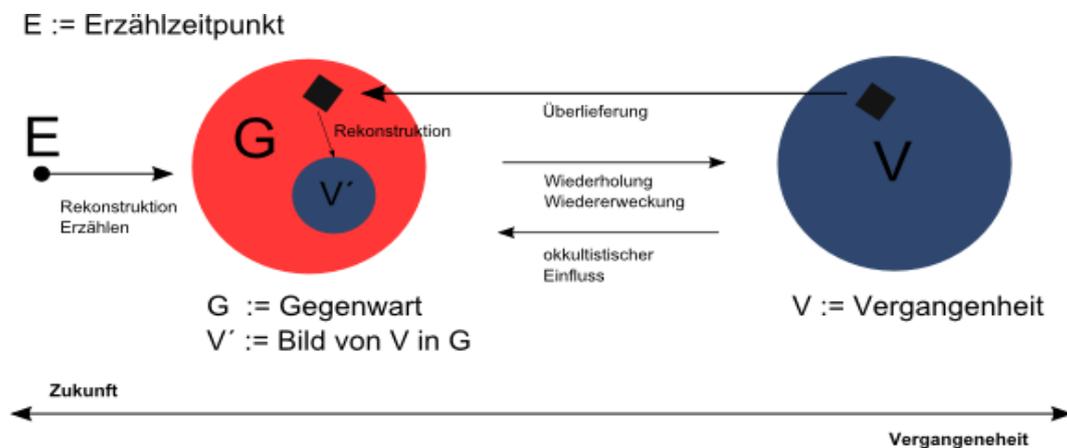


Abbildung 3

Aus der Verbindung in die Vergangenheit speist sich die schon angedeutete Erhabenheit der Relikte, hier der historischen Gebäude, da die zeitliche Länge ihrer nach wie vor andauernden Existenz gewissermaßen den Lebenshorizont des Betrachters übersteigt. Stellenweise wird diese Geschichtsträchtigkeit von Providence in Verbindung mit Naturbeschreibungen romantisch verklärt und ermöglicht Ward Momente der Schönheit zu erleben:

In that square he would pause to drink in the bewildering beauty of the old town as it rises on its eastward bluff, decked with its Georgian spires and crowned by the vast new Christian Science dome as London is crowned by St. Paul's. He liked mostly to reach this point in the late afternoon, when the slanting sunlight touches the Market

<sup>28</sup> Roland Barthes: *S/Z*. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1994.

<sup>29</sup> David Vilaseca: Nostalgia for the Origin: Notes on Reading and Melodrama in H. P. Lovecraft's 'The Case of Charles Dexter Ward'. In: *Neophilologus* (1991). Nr. 75. Heft 4. S. 481-495, S. 484-485.

<sup>30</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 263.

House and the ancient hill roofs and belfries with gold, and throws magic around the dreaming wharves where Providence Indiamen used to ride at anchor.<sup>31</sup>

In der Architektur vergangener Zeiten lebt die Erinnerung an diese fort. Das Alter der Stadt verleiht Providence Schönheit und Erhabenheit. Die Vergangenheit, wie sie sich in den Überresten früherer Zeiten offenbart, wird zu einem Faszinosum stilisiert. Das Faszinierende der Relikte jedoch wird mit deren zunehmendem Alter auch von Schrecken begleitet:

Westward the hill dropped almost as steeply as above, down to the old "Town Street" that the founders had laid out at the river's edge in 1636. Here ran innumerable little lanes with leaning, huddled houses of immense antiquity; and fascinated though he was, it was long before he dared to thread their archaic verticality for fear they would turn out a dream or a gateway to unknown terror.<sup>32</sup>

Die Anspielung auf die Gründungs- und Kolonialzeit, von der noch die ‚enorm altertümlichen‘ Häuser zeugen, ist ein Verweis auf den Anbeginn der Geschichte. Viel weiter zurück reicht die US-amerikanische Kultur nicht, die zur Zeit der Kolonialisierung Amerikas u. a. aus den europäischen entstanden ist. Über die Relikte, hier die Gebäude, entsteht für Ward also eine Verbindung in enorme Tiefen der Geschichte, die nicht mehr nur positiv markiert sind. An dieser Stelle etabliert der Text bereits das Motiv der Vergangenheit als Ursprung des Bösen (siehe 2.2.3). Joseph Curwen, der für das Grauen in V verantwortlich ist, wurde ungefähr um diese Zeit geboren, ebenso wie das Haus über seiner unterirdischen Ritualstätte Mitte des siebzehnten Jahrhundert errichtet wurde<sup>33</sup>. Dass sich in einem der alten Gebäude in Providence tatsächlich ein Schrecken aus der Vergangenheit befindet, wie Ward fürchtet, zeigt der Fund von Curwens Tagebuch in dessen erhalten gebliebenen Wohnsitz (siehe 2.2.4).

### **2.2.2 Vergangenheit als Quelle des verbotenen, aber wahren Wissens**

Für den Antagonisten Joseph Curwen nimmt die Vergangenheit einen hohen Stellenwert ein, da sie ihm als Wissensquelle dient, aus der er zweierlei Arten von Informationen schöpft: Die Befragung der Vorfahren seiner Mitmenschen ermöglicht dem Hexer den Zugriff auf sensible Informationen über sein soziales Umfeld; die Befragung von verstorbenen Gelehrten und das Studium ihrer

---

<sup>31</sup> Ebd., S. 218-219.

<sup>32</sup> Ebd., S. 217-218.

<sup>33</sup> Ebd., S. 234.

überlieferten Werke sind es, die ihm wissenschaftliche und okkultistische Kenntnisse erlauben, z. B. in Chemie, Medizin, Alchemie oder Dämonologie. Laut der Figur Ezra Weeden, die im Verborgenen viele der Befragungen mitangehört hat, drehen sich die meisten Gespräche um Historisches oder Wissenschaftliches und betreffen bisweilen sehr weit entfernte Orte und Zeitalter. „Once, for example, an alternately raging and sullen figure was questioned in French about the Black Prince’s massacre at Limoges in 1370, as if there were some hidden reason which he [Curwen] ought to know.“<sup>34</sup>

Curwen bezieht aus beiden Informationsarten Macht. Zum einen kann er dank ihm bekannter Details aus der Vergangenheit seiner Angestellten Druck auf diese ausüben<sup>35</sup> und zum anderen gewinnt er als Folge seines vielseitigen Wissens Einsichten in die übernatürliche Beschaffenheit der fiktionsinternen Wirklichkeit, die ihm okkultistische Handlungen wie die Totenbeschwörung und unnatürliche Vorzüge wie Unsterblichkeit<sup>36</sup> gestatten. In Curwens Bibliothek stehen deshalb neben griechischen, lateinischen und englischen Klassikern zahlreiche philosophische, mathematische und wissenschaftliche Werke von Gelehrten und Okkultisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert wie von dem Mineralogen Georgius Agricola (1494-1555), dem Chemiker und Arzt Franciscus Sylvius (1614-1672) oder dem Physiker und Chemiker Robert Boyle (1627-1691), um nur wenige zu nennen.<sup>37</sup> Außerdem heißt es, seine Bibliothek – „a treasurehouse of lore and doubtful realms of alchemy and astrology“<sup>38</sup> – umfasse alle den Menschen bekannten Kabbalisten, Dämonologen und Magier, darunter z. B. die Werke *Hermes Trismegistus*, eine Sammlung von griechischen Schriften über Astrologie, Alchemie und Magie aus den ersten drei Jahrhunderten nach Christus, die *Turba Philosophorum*, ein Werk über Alchimie von Guglielmo Grataroli (1516-1568) und die *Zohar*, eine Sammlung aus kabbalistischen Schriften von ca. 1285.<sup>39</sup> Derlei Verweise auf vergangene Zeiten ließen sich noch viele anbringen. Diese Bezüge in wiederum ältere Zeiten, als V abdeckt, werden in der Grafik wie folgt ergänzt:

---

<sup>34</sup> Ebd., S. 235.

<sup>35</sup> Ebd., S. 233.

<sup>36</sup> Ebd., S. 221 und S. 223.

<sup>37</sup> Ebd., S. 224 und S. 831-832

<sup>38</sup> Ebd., S. 225.

<sup>39</sup> Ebd., S. 225 und S. 832.

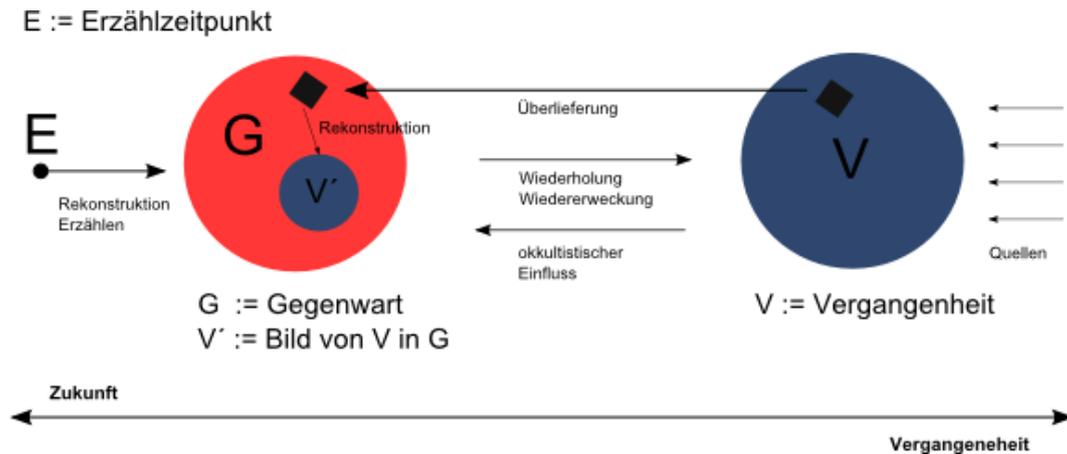


Abbildung 4

Die Erlangung von Wissen ist in *The Case of Charles Dexter Ward* also an das Studium der Vergangenheit gekoppelt. Das mag zunächst befremdlich wirken, da wir einen Zuwachs an Wissen gewöhnlich mit Fortschritt und Zukunft verbinden. Da der Text jedoch dem okkultistischen Weltverständnis vergangener Zeiten den Rang allgemeingültigen Wissens einräumt und dadurch fantastische Handlungen wie die Totenbeschwörung plausibilisiert, müssen frühere Wissensbestände in manchen Bereichen zwangsläufig mehr über die Beschaffenheit der Welt aussagen können als moderne, die keine Totenbeschwörung kennen. Folglich ist es nur logisch, wenn Curwen sich für Personen, Ereignisse und Dokumente vergangener Jahrhunderte interessiert. Aus diesem Grund reisen der Hexer und später auch Ward nach Europa.<sup>40</sup> Da die dortigen Kulturen älter sind als die US-amerikanische, also noch weiter in die Vergangenheit reichen, bergen sie auch größere Schätze okkultistischen Wissens. Nicht umsonst bringt Curwen Bücher aus Europa mit, die er in Salem neugierig studiert. Seine spätere Bibliothek, wie oben angedeutet, strotzt vor europäischen Werken aus dem 17. Jahrhundert und noch älteren Zeiten.

Die Vergangenheit verfügt damit über ein anders geartetes, aber korrektes Wissen, das der Gegenwart verloren gegangen ist bzw. dort fälschlicherweise als obsolet gilt. Charles Ward sagt selbst gegenüber Dr. Willett, dass Curwens Entdeckungen bedeutungslos wären, wenn man sie im Licht der modernen Wissenschaften statt vor dem Hintergrund der Dinge betrachte, aus denen sie entstanden sind. Wenn man das tue, also die okkultistischen Wurzeln von Curwens Wissen rekonstruiert, dann erst könne man die Tragweite seiner Erkenntnisse

<sup>40</sup> Ebd., S. 253 und S. 267.

verstehen.<sup>41</sup> Mit den Worten des Protagonisten: „Not even Einstein [...] could more profoundly revolutionise the current conception of things.“<sup>42</sup> Zu dem Zeitpunkt legt Ward schon eine gewisse Obsession an den Tag, mit der er die Forschungen Curwens nachvollzieht. Zuvor jedoch recherchiert er die unglaublichen Ereignisse mit amüsiertes Skepsis<sup>43</sup> und versteht die mystischen Passagen in Curwens Briefen als extravaganten Symbolismus<sup>44</sup>. Ward nimmt das Fantastische also zunächst gar nicht ernst oder für uneigentlich. Auch diese Haltung spricht dafür, dass okkultistisches Wissen in G als widerlegt und geradezu albern gilt.

In dem Maße, wie die Vergangenheit okkultistisches Wissen birgt, wird sie indirekt zum Ursprung des Grauens und des Bösen. Denn das Grauen resultiert aus der Anwendung der geheimen Kenntnisse (wandelnde Tote<sup>45</sup>, Folter, Erpressung) und das Böse erstarkt genau daran (Curwen und die Okkultisten). Ein positiver Einsatz der Geheimwissenschaften ist dem Text nicht bekannt. Der Gebrauch wird als schrecklich, bedrohlich und dämonisch<sup>46</sup> aufgefasst, was erst zur Ausgrenzung Curwens und nach seiner Ermordung durch die Bürger und Seeleute aus Providence zu einer Unterdrückung des okkultistischen Wissens führt. Die direkte Konfrontation mit Curwens okkulten Fähigkeiten im April 1771 lässt die Überlebenden verändert zurück. Sie schweigen sich darüber aus, was exakt geschehen ist.<sup>47</sup> Die Bibliothek des Hexers<sup>48</sup> und fast alle Aufzeichnungen über seine Machenschaften<sup>49</sup>, die Beobachter angefertigt haben, werden verbrannt. Aus den meisten Exemplaren der Kirchen- und Stadtbücher streicht man die Geburt von Curwens Tochter Ann sowie seine Hochzeit mit Eliza Tillinghast.<sup>50</sup> Die Witwe des Hexers nimmt auf Anraten ihres Vaters wieder ihren Geburtsnamen an.<sup>51</sup> Curwens

---

<sup>41</sup> Ebd., S. 265.

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> „somewhat amused skepticism“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 253.

<sup>44</sup> „The more mystical phases of the letter, which he took to be some extravagant kind of symbolism, frankly baffled him“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 257.

<sup>45</sup> Ebd., S. 240-242.

<sup>46</sup> Ebd., S. 226.

<sup>47</sup> Ebd., S. 247.

<sup>48</sup> Ebd., S. 252.

<sup>49</sup> Ezra Weeden, der Curwen auch aus persönlichen Beweggründen beobachtet und am finalen Kampf gegen Hexer teilnimmt, verbrennt seine Notizbücher nach der Konfrontation, sein Mitstreiter Eleazar Smith, der währenddessen den Hafen bewacht, dagegen nicht, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 234.

<sup>50</sup> Ebd., S. 231.

<sup>51</sup> Ebd., S. 251.

Grab wird unkenntlich gemacht.<sup>52</sup> Selbst Zeitungsmeldungen verschwinden systematisch, sodass kaum ein Exemplar erhalten bleibt, das diese noch aufweist.<sup>53</sup>

Diese Verschwiegenheit unterstreicht nicht nur die Intensität und Erhabenheit des Grauens, sondern markiert außerdem Curwens Erkenntnisse als verbotenes Wissen. Nicht Aufklärung und Aufarbeitung, sondern Unterdrückung ist das Mittel zur Überwindung des Schreckens, offenbar auf dem Geschichtsverständnis basierend: Was nicht überliefert wird, kann nicht wiederentdeckt, daher nicht rekonstruiert und schlussendlich auch nicht wiederholt werden. Das okkultistische Wissen ist in G also nicht etwa durch wissenschaftliche Überprüfung obsolet geworden, wie man annehmen sollte, sondern durch eine moralisch motivierte Verdrängung in V. Dieses moralische Widerstreben ist den Figuren tief eingeschrieben, geradezu triebhaft:

They [die Männer, die gegen Curwen kämpften,] had seen or heard or felt something which was not for human creatures, and could not forget. From them there was never any gossip, for to even the commonest of mortal instincts there are terrible boundaries. And from that single messenger [who appeared ... and told the detachment to disperse quietly to their homes and never think or speak of the night's doings or of him, who had been Joseph Curwen] the party at the shore caught a nameless awe which almost sealed their lips.<sup>54</sup>

Das Abwehrverhalten der Figuren, die den Schrecken unmittelbar erlebt haben, kann auch als eine psychische Reaktion, eine Art automatischen Verdrängens, gedeutet werden. Spätestens aber die Konsequenzen dieser Reaktion – die Tilgung aller Erinnerungen an Joseph Curwen – ist eine moralisch motivierte Handlung, selbst wenn sie bloß aus Angst vor einer Wiederholung des Schreckens geschehen mag.

Tatsächlich gibt der Text dieser Haltung Recht. Es ist der unvollständigen Auslöschung aller Dokumente geschuldet, dass Charles Ward in G die Ereignisse aus V soweit rekonstruieren kann, dass er schließlich auf die Forschungsunterlagen seines Vorfahren stößt. Mehrfach wird erwähnt, dass Ward nur mit Glück Unterlagen findet<sup>55</sup>, z. B. weil damals ein Verwandter in Connecticut die Briefe seines Angehörigen aus Providence nicht wie erbeten vernichtet hat: „The non-compliance of that relative, whereby the letters were saved after all, has alone kept the matter

---

<sup>52</sup> Ebd., S. 252.

<sup>53</sup> Ebd., S. 230 und S. 252.

<sup>54</sup> Ebd., S. 247.

<sup>55</sup> Ebd., S. 220.

from merciful oblivion.“<sup>56</sup> Diese Stelle ist sogar besonders interessant, weil hier das Vergessen explizit als ‚barmherziger‘ Akt der Erlösung bezeichnet wird.

Auch das Verhalten der Figuren aus V ist zielführender als das der Figuren aus G. In V wird Joseph Curwen aufgrund seiner Handlungen, wie schon gesagt, erst ausgegrenzt und dann, als ihn eine Gruppe Eingeschworener umzingelt und zur Rede stellen will, im daraufhin ausbrechenden Kampf getötet. Diese Maßnahme wird dadurch gerechtfertigt, dass der Hexer aufgrund seiner übernatürlichen Fähigkeiten keiner Gerichtsbarkeit unterzogen werden kann.<sup>57</sup> In V wird das Böse also als solches identifiziert und kurzerhand getilgt. Anders verhält es sich in G, wo derart rigide Möglichkeiten erst zuletzt durch Dr. Willett ausgeschöpft werden. Zwar wird Charles Wards Verhalten auch in G mit Furcht und Unverständnis betrachtet<sup>58</sup>, doch nicht als dämonisch und widernatürlich eingestuft. Da in G okkultistisches Wissen nicht Teil des Wissenssystems ist, muss das auffallende Verhalten des Protagonisten anders bewertet werden. Das Grauen, das eigentlich äußere Umstände hat, wird als „some obscure sort of auto-hypnosis“<sup>59</sup> verstanden und damit ins Innere des Subjekts verlegt. Entsprechend dreht sich der Bericht um Charles Wards Verschwinden regelmäßig um die unter Experten strittige Frage, ab welchem Zeitpunkt der Protagonist den Verstand verloren hat.<sup>60</sup> Statt dass Druck auf Charles Ward ausgeübt wird wie auf Joseph Curwen in V, der dadurch gezwungen wird, etwas für seine Reputation zu tun<sup>61</sup>, führt Dr. Willett psychoanalytische Gespräche mit dem Protagonisten und attestiert ihm stets eine gesunde Psyche<sup>62</sup>, bis Curwen schließlich Wards Platz einnimmt. Diesen Austausch durch einen Doppelgänger, der neue Verhaltensweisen mit sich bringt, deutet Dr. Willett als psychische Erkrankung.<sup>63</sup> Damit versagt das Wissenssystem in G bei der Integration der fantastischen Ereignisse, was Konsequenzen nach sich zieht.

---

<sup>56</sup> Ebd., S. 250.

<sup>57</sup> Ebd., S. 239-240.

<sup>58</sup> Ebd., S. 277.

<sup>59</sup> Ebd., S. 213 und S. 270.

<sup>60</sup> Zum Beispiel hier: Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 261.

<sup>61</sup> Er tut dies z. B. durch Spenden, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 227, oder durch die Hochzeit mit Eliza Tillinghast, vgl. Ebd., S. 229-230.

<sup>62</sup> Das erste Gespräch wird hier beschrieben: Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 264-267.

<sup>63</sup> Ebd., S. 291-294.

Nicht nur Ward kann, als er noch lebt, wegen dieser Fehleinschätzung ungehindert weiterforschen, auch der wiedererweckte Curwen kann sich dadurch schützen. Sobald etwas merkwürdig erscheint, wie z. B. die gefälschten Unterschriften auf den Schecks, die Curwen im Namen Wards ausstellt, beruft sich der Hexer auf eine erkrankte Psyche, die er angeblich habe.<sup>64</sup> Er lässt sich später sogar ohne Gegenwehr in die Psychiatrie abführen<sup>65</sup>, weil er sich überlegen glaubt, wie explizit gesagt wird<sup>66</sup>. Curwen spekuliert darauf, dass ihm in der Rolle von Charles Ward nichts nachgewiesen werden kann.<sup>67</sup> Erst als Dr. Willett aus dem geregelten Ablauf in G ausschert, angeregt durch seine jüngsten Entdeckungen in der Ritualstätte, kann er Curwen das Handwerk legen. Nicht umsonst entgegnet Dr. Willett dem Hexer kurz vor dem Showdown: „*You cannot deceive me, Joseph Curwen, for I know your accursed magic is true!*“<sup>68</sup>

Am Ende löst Dr. Willett den Irrtum gegenüber Wards Vater auf. Über dessen ermordeten Sohn sagt er schriftlich:

Have only this consolation – that he was never a fiend or even truly a madman, but only an eager, studious, and curious boy whose love of mystery and of the past was his undoing. He stumbled on things no mortal ought ever to know, and reached back through years as no one should ever reach; and something came of those years to engulf him.<sup>69</sup>

Dr. Willett macht hier zum einen klar, dass die Einschätzung von Wards Zustand als psychische Störung falsch ist, und bestätigt zum anderen die moralische Haltung des Verdrängens aus V. Zugleich verortet er durch die gewählte Formulierung das Böse in der Vergangenheit, was ins bisher entworfene Bild derselben passt.

Die Schilderungen in diesem Kapitel lassen den Schluss zu, dass das okkultistische Wissen aus V nur insofern ‚okkultistisch‘ ist, als dass es Teil der Geheimwissenschaft Curwens ist. Tatsächlich kann es die Beschaffenheit der fiktionsinternen Wirklichkeit in vielen Aspekten besser beschreiben als das moderne Wissen aus G und müsste daher in die anerkannte Wissenschaft aufgenommen

---

<sup>64</sup> Ebd., S. 295-296.

<sup>65</sup> Ebd., S. 297.

<sup>66</sup> „It was clear that he [Curwen in seiner Rolle als Ward] trusted to his obviously unimpaired keenness of absolute mentality to overcome all the embarrassments into which his twisted memory, his lost voice and handwriting, and his secretive and eccentric behavior had led him“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 298.

<sup>67</sup> Ebd., S. 337.

<sup>68</sup> Ebd.

<sup>69</sup> Ebd., S. 335.

werden. Da dieses Wissen aber als gefährlich gilt, wird es einerseits moralisch unterdrückt. Andererseits kann es sich kaum entfalten aufgrund des allgemeinen Unglaubens, der z. B. Dr. Willetts Bericht über die wahren Geschehnisse entgegengebracht wird.

Marinus Bicknell Willett has no hope that any part of this tale will be believed except by certain sympathetic friends, hence he has made no attempt to tell it beyond his most intimate circle. Only a few outsiders have ever heard it repeated, and of these the majority laugh and remark that the doctor surely is getting old.<sup>70</sup>

So bleibt die moderne Welt letztlich der Illusion überlassen, dass das wissenschaftliche Fundament ihres Weltbildes stabil und wahr ist.

Massimo Berruti stellt diesen Umgang mit verbotenen Wissen als ein Thema fest, das sich durch Lovecrafts gesamtes Werk zieht: „Lovecraft seems [...] to outline ignorance as a condition of desirable peace and safety for mankind.“<sup>71</sup> Donald R. Burleson formuliert es ähnlich: „[T]here are some types of knowledge only by the avoidance or suppression of which can humankind maintain a semblance of well-being.“<sup>72</sup> Diese Verdrängung von Wissen kann auch als Verdrängung der Vergangenheit beschrieben werden, wie es Kurt Fawver tut:

The past and the future may exist in tandem with the present, but humans do not have to be aware of this fact and, therefore, do not have to deal with the horrors that lurk in these temporal localities.<sup>73</sup>

Der Forscher bezieht sich hierbei auf Lovecrafts Kurzgeschichten *He*<sup>74</sup> und *The Shadow out of Time*<sup>75</sup> und stellt fest, dass die Konzeption der Zeit ein Punkt sei, keine Linie. Der Schrecken entstehe in diesen Geschichten, weil die alltägliche Vorstellung von Zeit bloß eine anthropozentrische Größe sei bzw. ein psychisches Verdrängungsmuster, das dem Menschen hilft, die Schrecken der Vergangenheit und Zukunft auszublenden, aber keine tatsächliche physikalische Dimension des

---

<sup>70</sup> Ebd., S. 322.

<sup>71</sup> Massimo Berruti: H. P. Lovecraft and the Anatomy of the Nothingness: The Cthulhu Mythos. In: *Semiotica* (2004). Nr. 150. Heft 1. S. 363-418, S. 373.

<sup>72</sup> Donald R. Burleson: *Lovecraft. Disturbing the Universe*. Lexington 1990, S. 136.

<sup>73</sup> Kurt Fawver: "Present"-ly Safe: The Anthropocentrism of Time in H. P. Lovecraft's Fiction. In: *Journal of the Fantastic in the Arts* (2009). Nr. 20. Heft 2, S. 248-261. In: The Free Library <[http://www.thefreelibrary.com/\"Present\"-ly safe: the anthropocentrism of time in H. P....-a0223225906](http://www.thefreelibrary.com/\)>. Datum des Zugriffs: 05. April 2013.

<sup>74</sup> Howard Phillips Lovecraft: *He*. In: ders.: *Tales*. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 147-157.

<sup>75</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Shadow out of Time*. In: ders.: *Tales*. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 719-783.

Universums.<sup>76</sup> So weit geht es in *The Case of Charles Dexter Ward* nicht. Die Räume V und G sind disjunkt und auf einer Zeitlinie angeordnet. Der Austausch zwischen ihnen ist kein wirkliches Hinübertreten, da V zum Zeitpunkt des Erzählens nicht mehr existiert und von G ersetzt wurde. V liegt nur als Rekonstruktion in G vor, aus der deutlich wird, dass etwas aus alter Zeit auf den gegenwärtigen Raum einwirkt, aber nur weil es noch Teil von G ist, wenn auch verdeckt. Zur Verdeutlichung kann die Figur Joseph Curwen herangezogen werden, die nicht etwa durch die Zeit reist und so aus V direkt nach G hinüberträte, sondern aus den Salzen ihres Leichnams, der in G erst gefunden werden muss, wiederbelebt wird. Curwen wird gewissermaßen auch rekonstruiert, nur mit dem Unterschied, dass er nicht geistig bleibt wie das Bild von V, das sich Ward erarbeitet hat.

### **2.2.3 Vergangenheit als Ursprung des Bösen und Bedrohung der Gegenwart**

Wie sich in 2.2.2 gezeigt hat, reichen die Wurzeln des Bösen und des von ihm ausgelösten Grauens noch weiter in die Vergangenheit zurück, als V umfasst. Dennoch kommt diesem Raum in der Konzeption der Vergangenheit ein Sonderstatus zu. Denn dort zeichnet sich erstmals ein Höhepunkt in der Entwicklung des Bösen ab, das in Gestalt des unsterblichen Joseph Curwen derart viel okkultistisches Wissen aus unterschiedlichen Epochen angehäuft hat, dass 1766 der ‚Durchbruch‘ zur Totenbeschwörung gelingt.<sup>77</sup> Erst diese Errungenschaft ermöglicht dem Bösen seine zeitliche Zirkularität, durch die es zum Schrecken in Raum G werden kann. Das heißt: Obwohl das Böse in der Vergangenheit ausgelöscht wurde, wird es in der Gegenwart wiederkehren, wo es erneut besiegt werden muss, um dann zu einem ungewissen Zeitpunkt in der Zukunft abermals in Erscheinung zu treten, usw.

Somit dient der Raum V der Manifestation eines Bösen, auf das die Erzählung in G Bezug nehmen kann. Vor dem Hintergrund der Schrecken in V also und der bekannten Tatsache, dass Ward in die Psychiatrie eingeliefert wird und dann

---

<sup>76</sup> Kurt Fawver: "Present"-ly Safe.

<sup>77</sup> Dass Curwen 1766 die Totenbeschwörung entdeckt, lässt sich aus seiner Euphorie und plötzlichen Kenntnis von Details aus der Vergangenheit ableiten, „which only long-dead ancestors would seem to be able to impart“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 232. Zudem findet die Entdeckung Erwähnung in einem Brief, der an Joseph Curwen adressiert ist. Dort ist ebenfalls die Rede von dem Jahr 1766, vgl. Ebd., S. 242-243.

verschwindet, zeichnet sich in G ein klares Bedrohungsszenario ab. Je mehr der Protagonist Curwens Leben wiederholt, desto deutlicher wird das Versprechen, dass sich das Grauen der Vergangenheit wiederholt. In G fungiert die Vergangenheit daher unmittelbar als Ursprung des Bösen und birgt damit eine konkrete Bedrohung für die Gegenwart, während das Böse in V erst Gestalt annehmen muss und sich dazu aus unterschiedlichen in noch tieferer Vergangenheit liegenden Quellen speist.

Über Lovecrafts Horrorkonzeption schreibt Maurice Lévy in seiner Monographie *Lovecraft: A Study in the Fantastic*:

Horror is housed in the utter depths of the past just as it is in the utter depths of the earth. The descent to ultradeep sites coincides always with a regression to an anterior stage of chronology.<sup>78</sup>

Das beste Beispiel dafür, dass diese Konzeption auch auf *The Case of Charles Dexter Ward* zutrifft, ist der Höhepunkt der Erzählung: Als Dr. Willett die Anlagen unter dem Bungalow entdeckt<sup>79</sup>, betritt er eine ca. 150 Jahre alte Ritualstätte, in der sich Schrecken abspielen, deren Wurzeln noch weit tiefer in die Vergangenheit reichen als nur ins 17. Jahrhundert. Mit dem Abstieg in die Tiefe geht also tatsächlich eine zeitliche Regression einher.

Die Vergangenheit als Ursprung des Bösen ist eine von vielen typischen Horrorkonzeptionen. Man findet sie in ähnlicher Weise auch im populären Film des 20. Jahrhundert, etwa im Geisterfilm<sup>80</sup>, bei dem ein Frevler in der Vergangenheit einen Fluch hervorbringt oder die Geister der Verstorbenen im Diesseits hält (z. B. *Poltergeist*; 1982, Regie: Tobe Hooper). Über die Grundlagen des populären Horrorfilms schreiben Georg Seeßlen und Fernand Jung:

Alle Vergangenheit ist verdächtig. Oft hat auch hier die Natur zerstörend eingegriffen, hat Inschriften verwittern, Pläne und Briefe zerfallen lassen. Wie die Natur ist auch die gesellschaftliche Vergangenheit ‚böse‘ geworden, wer sich mit ihr einlässt, geht daran zugrunde. [...] Im Phantastischen [, das eine Vorbedingung des Horrors ist,] hört die Zeit auf, sich linear fortzuentwickeln; sie wird zu einem Medium sich zyklisch wiederholender Ereignisse, in dem oft Jahrhunderte und Minuten gleichwertig sind. [...] Die Einheit der Zeit im Horror-Genre ist die Wiederkehr<sup>81</sup>.

---

<sup>78</sup> Maurice Lévy: *Lovecraft: A Study in the Fantastic*. Detroit 1988, S. 67.

<sup>79</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 305-307.

<sup>80</sup> Georg Seeßlen und Fernand Jung: *Horror. Grundlagen des populären Films*. Marburg 2006, S. 558-560.

<sup>81</sup> Ebd., S. 61-63.

Das gilt mit den in 2.2.2 genannten Einschränkungen zur Zeitkonzeption auch für die Erzählung *The Case of Charles Dexter Ward*, deren Protagonist nicht nur sprichwörtlich an der Vergangenheit zugrunde geht (siehe 2.2.3).

#### 2.2.4 Vergangenheit als konstituierende und besitzergreifende Kraft

Da die Vergangenheit per definitionem eine Zeit vor der Gegenwart bezeichnet, ist es nur natürlich anzunehmen, dass das Hier und Jetzt in irgendeiner Weise ein Resultat früherer Zeiten ist. Dieses ganz alltägliche Verständnis von Vergangenheit als Substrat der Gegenwart wird in *The Case of Charles Dexter Ward* auf die Spitze getrieben. Das Schicksal des Protagonisten in G ist durch Ereignisse in V unmittelbar beeinträchtigt. Dr. Willett fasst dieses übernatürliche Phänomen am Ende der Erzählung zusammen:

I know how you [Curwen] wove the spell that brooded outside the years and fastened on your double and descendant; I know how you drew him into the past and got him to raise you up from your detestable grave [...].<sup>82</sup>

Mehrere Textstellen bestätigen diese Aussage. Curwen schreibt in einem Brief von einem Ritual, das ihm sein Fortbestehen sichert, falls er getötet wird. Der Effekt soll dieser sein:

*And of y<sup>e</sup> Seede of Olde shal One be borne who shal looke Backe, tho' know'g not what he seekes [...]; and if y<sup>r</sup> Line runn out not, one shall bee in yeares to come that shal looke backe and use what Saltes or Stuff for Saltes you shal leaue him.*<sup>83</sup>

Weiterhin widmet Curwen sein Tagebuch einem unbestimmten Nachfolger mit den Worten „*To Him Who Shal Come After, & How He May Gett Beyonde Time & y<sup>e</sup> Spheres*“<sup>84</sup>. Dass dies Charles Ward ist, legt seine äußerliche Ähnlichkeit zu Joseph Curwen nahe, die mit Entdeckung des Wandgemäldes als sehr verblüffend markiert wird.<sup>85</sup> Schließlich erfahren wir noch von dem Erzähler in erlebter Rede, dass Ward sich über die Bedeutung der Vergangenheit für sein Leben im Klaren ist:

Old Providence! It was this place and the mysterious forces of its long, continuous history which had brought him [Ward] into being, and which had drawn him back toward marvels and secrets whose boundaries no prophet might fix. Here lay the

---

<sup>82</sup> Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 337.

<sup>83</sup> Ebd., S. 256.

<sup>84</sup> Ebd., S. 261.

<sup>85</sup> Ebd., S. 259.

arcana, wondrous and dreadful as the case might be, for which all his years of travel and application had been preparing him.<sup>86</sup>

In Wards Fall konstituiert das Vergangene also seine Identität und Taten, und zwar nicht bloß, weil das Gegenwärtige schlicht immer aus dem Vergangenen folgt, sondern unmittelbar und 150 Jahre überbrückend. Es ist dem Protagonisten durch Magie vorherbestimmt, Curwens Forschung nachzuvollziehen und seinen Vorfahren wiederzubeleben. Ein größerer Eingriff in die Persönlichkeit eines Menschen ist kaum noch denkbar. Insofern wird hier der Vergangenheit ein großer Einfluss auf die Gegenwart zugesprochen, der jedoch nicht grenzenlos ist. Auch wenn Charles Ward der Doppelgänger Curwens ist, hat er dennoch einen freien Willen, der ihm erlaubt sich von den Taten seines Vorfahren zu distanzieren. Anders als Curwen ist Ward nicht bereit, alles für die Erlangung von Wissen zu tun, wie diese Aussage belegt:

I have brought to light a monstrous abnormality, but I did it for the sake of knowledge. Now for the sake of all life and Nature you [Dr. Willett] must help me thrust it back into the dark again.<sup>87</sup>

Bis zu dieser Kehrtwende findet ein schleichender Prozess der Besitzergreifung statt, in dem V zunehmend in G eindringt und Ward vereinnahmt. Erst ist das Vergangene ein mehr oder weniger harmloses Faszinosum, das lediglich Ahnungen des Schreckens zulässt (siehe 2.2.1). Dazu gehört auch die Leidenschaft eines Genealogen, mit der Ward Curwens Wirken in V rekonstruiert.<sup>88</sup> Wie schon erwähnt, kennzeichnet Wards Forschungen hier noch amüsierte Skepsis und Offenheit. Mit Entdeckung von Curwens Tagebuch beginnen nach und nach die Geheimniskrämerei, die alchemistischen Forschungen und rituellen Gesänge<sup>89</sup>, während seine Leidenschaft für die Vergangenheit an sich okkultistischen Recherchen gewichen ist.<sup>90</sup> Nach seiner Europareise sieht Ward gealtert aus und seinem Vorfahren damit noch ähnlicher.<sup>91</sup> Die Distanz zur Familie wächst:<sup>92</sup> Erst ist

---

<sup>86</sup> Ebd., S. 270.

<sup>87</sup> Ebd., S. 286.

<sup>88</sup> „No spirited and imaginative genealogist could have done otherwise than begin forthwith an avid and systematic collection of Curwen data“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 252-253.

<sup>89</sup> Ebd., S. 260-277.

<sup>90</sup> Ebd., S. 263.

<sup>91</sup> Ebd., S. 270-271.

<sup>92</sup> Ebd., S. 267.

der Dachboden der neue Rückzugraum<sup>93</sup>, dann zieht Ward bis auf wenige Übernachtungen vollständig aus und wohnt fortan in einem Bungalow über der unterirdischen Ritualstätte.<sup>94</sup> Während dieser Zeit hat Ward bereits Umgang mit einer anderen Figur: seinem Doppelgänger Curwen. Schließlich, so attestieren es zumindest die Ärzte, leidet Ward unter einer Art Auto-Hypnose<sup>95</sup> bzw. Dementia Praecox<sup>96</sup>. Aus ihrer Sicht wurden selbstverständliche Teile des modernen Wissens durch detaillierte Kenntnisse der Vergangenheit verdrängt.<sup>97</sup> Die Besitzergreifung durch V scheint daher weit fortgeschritten zu sein, ist tatsächlich aber bereits abgeschlossen, da Ward zu diesem Zeitpunkt schon durch seinen Doppelgänger ersetzt wurde. V ist nun ein aktiver Bestandteil des Raums G und damit mehr als nur das Substrat der Gegenwart geworden.

## 2.2.5 Rettung aus den Tiefen der Vergangenheit

In Curwens unterirdischen Anlagen lässt Dr. Willett offenbar ohne, dass er Herr seiner Stimme ist, ein uraltes Wesen auferstehen, als er die Beschwörungsformel spricht, mit der die Toten wiedererweckt werden. In der Folge versiegelt das Geschöpf die Ritualstätte mit ‚unbeschreiblichen‘ Kräften, sodass keine Spur davon zurückbleibt.<sup>98</sup> Später wird erzählt, dass die mit Curwen befreundeten Okkultisten in Prag und Transsylvanien spurlos verschwinden, vermutlich weil ihnen das Wesen aufgelauert hat.<sup>99</sup> Diese Annahme bekräftigt der Auftrag<sup>100</sup>, den die Kreatur Dr. Willett in lateinischer Sprache hinterlässt, niedergeschrieben in der Schrift der Sachsen aus dem achten oder neunten Jahrhundert nach Christus.<sup>101</sup> Diese Jahrhunderte markiert der Text als eine Zeit der heidnischen Rituale unter dem Deckmantel des Christentums („a very dark period“, „an uncouth time when under a fresh Christian veneer ancient faiths and ancient rites stirred stealthily“<sup>102</sup>). Der

---

<sup>93</sup> Ebd., S. 279.

<sup>94</sup> Ebd., S. 283-284.

<sup>95</sup> Ebd., S. 213.

<sup>96</sup> Ebd., S. 286.

<sup>97</sup> Ebd., S. 292.

<sup>98</sup> Ebd., S. 321-324.

<sup>99</sup> Ebd., S. 328.

<sup>100</sup> Zumindest vermutet dies Dr. Willett: „[He] maintains that the hand which wrote those minuscules was able to wield stronger weapons as well; and that while Curwen as left to him to dispose of, the writer felt able to find and deal with Orne and Hutchinson [den Okkultisten] itself“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: The Case of Charles Dexter Ward, S. 328.

<sup>101</sup> Ebd., S. 324-325.

<sup>102</sup> Beide Zitate: Ebd., S. 325.

Auftrag besagt dasselbe, was Charles Ward schon in dem letzten Brief vor seinem Tod von Dr. Willett fordert<sup>103</sup>: „Curwen must be killed. The body must be dissolved in aqua fortis, nor must anything be retained. Keep silence as best you are able.“<sup>104</sup>

Vierlei machen das fremde Wesen und seine mysteriöse Notiz deutlich. Erstens zeigt sich erneut, dass in den Tiefen der Vergangenheit kaum zu begreifende Schrecken lauern, von denen nicht klar ist, ob sie letztlich ein noch größeres Übel als Joseph Curwen darstellen, auch wenn sie an dieser Stelle die Rolle des Retters übernehmen. Zweitens liegt der Schluss nahe, dass die Schrecken desto mächtiger und unbegreiflicher werden, je weiter sie in die Vergangenheit zurückreichen. In diesem Fall sind sie älter als die Okkultisten um Curwen und können daher obsiegen.<sup>105</sup> Drittens wird hier erneut die Wichtigkeit der Verschwiegenheit betont (siehe 2.2.2). Viertens schließlich wird ein Gegenmittel gegen die Bedrohung des immer wiederkehrenden Bösen offengelegt. Da die Verstorbenen und damit auch Curwen nur aus ihren sterblichen Überresten wiedererweckt werden können, müssen diese mittels Säure vollständig vernichtet werden.

Interessant ist nun, dass Dr. Willett diesen Anweisungen nicht Folge leistet, sondern sich damit begnügt den wiedererweckten Curwen mit dem Gegensatz („the cryptic invocation whose reading was the Dragon’s Tail, sign of the *descending node*“<sup>106</sup>) wieder in den blaugrauen Staub zu verwandeln, aus dem er auferstanden ist. Die Erzählung endet folgendermaßen:

There had, as he [Dr. Willett] had predicted, been no need for acids. For like his accursed picture a year before, Joseph Curwen now lay scattered on the floor as a thin coating of fine bluish-grey dust.<sup>107</sup>

Obwohl hier Dr. Willett selbstsicher auftritt und der Text Curwen zuvor attestiert, dass „that man of unholy centuries and forbidden secrets never troubled the world again“, erschließt sich bei genauer Lektüre dennoch, dass eine Wiedererweckung des Hexers nach wie vor möglich ist, weil der blaugraue Staub nicht vernichtet wurde.

---

<sup>103</sup> Vgl. das folgende Zitat mit Wards Aussage (Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 287). Beide Aufforderungen ähneln sich erstaunlich.

<sup>104</sup> Ebd., S. 325.

<sup>105</sup> Der befreundete Okkultist Simon Orne warnt Curwen mehrfach vor der ungewollten Erweckung solcher Geschöpfe mit den Worten: „As I told you long ago, do not calle up That which you can not put downe; either from dead saltes or out of y<sup>e</sup> Spheres beyond“, vgl. Howard Phillips Lovecraft: *The Case of Charles Dexter Ward*, S. 299. Ihm selbst habe ein solches Geschöpf in Ägypten eine Wunde beigefügt, von der noch eine Narbe zeuge, vgl. ebd.

<sup>106</sup> Ebd., S. 338.

<sup>107</sup> Ebd., S. 339.

Somit wäre das Böse aus ‚unheiligen Jahrhunderten‘, das potenziell immer wiederkehren kann, nicht für alle Zeit besiegt. Diesen Umstand kann man nun entweder als Fehler des Autors oder als verdeckte Pointe der Erzählung deuten. Für letzteres ließe sich durchaus argumentieren, wenn man berücksichtigt, dass der Erzähler selbst nur die Geschehnisse um Charles Ward rekonstruiert, wie schon in 2.2.1 angesprochen. Da der Erzähler nicht allwissend ist (oder zumindest seine Allwissenheit kaschiert), muss seine endgültige Aussage über Curwens Schicksal nicht als absolut gesetzt werden. Der Erzähler kann sich hier also irren, weil er sich auf Dr. Willett beruft, der die Lage falsch einschätzt. Zudem wäre es schon auffällig, wenn zwei Figuren die vollständige Zersetzung fordern und eine dritte diese als Mittel der Problemlösung verwirft, ohne dass diese Aussagenkonstellation von Bedeutung wäre. Der Sinn dahinter ist die Maximierung des Grauens durch die Tatsache, dass das zirkuläre Böse fortbesteht, obwohl eine endgültige Vernichtung möglich gewesen wäre. So erhält der Raum G ebenfalls das Potenzial, der Bezugspunkt für erneute Wiederkehr des Bösen zu werden.

### **3. Fazit**

In *The Case of Charles Dexter Ward* nimmt die Vergangenheit einen hohen Stellenwert ein. Sie ist ein Faszinosum für den Protagonisten Charles Ward, das sich zu einer Obsession und Bedrohung entwickelt. Die Vergangenheit konstituiert sein Schicksal, das in der Wiederholung des Grauens aus Raum V besteht. Der Raum V wird hierbei zum Ort der Manifestation des Bösen, das nach seiner Vernichtung wiederkehrt und auch in Raum G nur vorübergehend besiegt wird. V ist damit der Hintergrund, vor dem sich das Bedrohungsszenario in G entfaltet. Beide Räume dienen der Inszenierung eines zirkulären Bösen, dessen Wurzeln weiter in die Vergangenheit reichen, als V umfasst. In der Tiefe der Vergangenheit lokalisiert der Text außerdem verbotenes, aber wahres Wissen, das die Beschaffenheit der fiktionsinternen Wirklichkeit besser beschreiben kann als das moderne Wissenssystem. Als ‚forbidden secrets‘ und ‚abnormality‘ klassifiziert, wird das Wissen jedoch kollektiv in V unterdrückt und auch in G u. a. wegen Unglaubens kaum verbreitet. Der Text präferiert die Verdrängung gegenüber einer (zumindest denkbaren, aber im Text nicht berücksichtigten) Integration. Erst durch diese Verdrängung von Wissen und Schrecken wird die Vergangenheit zum Ort des Bösen und Verbotenen. Eine

wichtige Erkenntnis ist außerdem, dass die Vergangenheit in der Gegenwart nur als eine Rekonstruktion aus Relikten erfahrbar gemacht werden kann. Die Unterdrückung des verbotenen Wissens knüpft an den notwendigen Rekonstruktionsprozess mit der Idee an: Was nicht überliefert wird, kann nicht wiederentdeckt werden bzw. erhalten bleiben und somit nicht Teil der Rekonstruktion werden bzw. Teil der anhaltenden kollektiven Erinnerung sein. Es sind die so entstandenen Geheimnisse, die in den Figuren der Erzählung den Wunsch wecken, die Wahrheit zu suchen: Curwen, der den Toten Antworten abringt; Ward, der seinen Vorfahren und dessen Forschung kennenlernen will; Dr. Willett, der Wards ‚Geisteskrankheit‘ verstehen möchte (und dabei einen Hexer aus der Vergangenheit entdeckt). In den meisten Fällen führt diese Neugier und Wahrheitssuche, die an den Blick in die Vergangenheit gekoppelt ist, zu psychischer Instabilität oder Tod der Figuren, zumindest aber zu einer bleibenden Erfahrung des Schreckens.

## Abbildungsverzeichnis

|             |    |
|-------------|----|
| Abb. 1..... | 2  |
| Abb. 2..... | 7  |
| Abb. 3..... | 8  |
| Abb. 4..... | 11 |

## **Literaturverzeichnis**

### **Primärtexte**

Lovecraft, Howard Phillips: He. In: ders.: Tales. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 147-157.

Lovecraft, Howard Phillips: The Case of Charles Dexter Ward. In: ders.: Tales. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 211-339.

Lovecraft, Howard Phillips: The Shadow out of Time. In: ders.: Tales. Hg. von Peter Straub. New York 2005, S. 719-783.

### **Sekundärtexte**

Barthes, Roland: S/Z. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1994.

Berruti, Massimo: H. P. Lovecraft and the Anatomy of the Nothingness: The Cthulhu Mythos. In: Semiotica (2004). Nr. 150. Heft 1, S. 363-418.

Burleson, Donald R.: Lovecraft. Disturbing the Universe. Lexington 1990.

Fawver, Kurt: "Present"-ly Safe: The Anthropocentrism of Time in H. P. Lovecraft's Fiction. In: Journal of the Fantastic in the Arts (2009). Nr. 20. Heft 2, S. 248-261. In: The Free Library <[http://www.thefreelibrary.com/\"Present\"-ly safe: the anthropocentrism of time in H. P....-a0223225906](http://www.thefreelibrary.com/\)>. Datum des Zugriffs: 05. April 2013.

Lévy, Maurice: Lovecraft: A Study in the Fantastic. Detroit 1988.

Meteling, Arno: Formalisierung des Schreckens. Zu einer Theorie der phantastischen Literatur mit E. T. A. Hoffmann, H. P. Lovecraft und Paul de Man. In: Horror und Ästhetik. Hg. von Claudio Biedermann und Christian Stiegler. Konstanz 2008, S. 239-257.

Seeßlen, Georg und Fernand Jung: Horror. Grundlagen des populären Films. Marburg 2006.

Tudor, Andrew: *Monsters and Mad Scientists. A Cultural History of the Horror Movie*. Oxford/Cambridge 1989.

Vilaseca, David: *Nostalgia for the Origin: Notes on Reading and Melodrama in H. P. Lovecraft's 'The Case of Charles Dexter Ward'*. In: *Neophilologus* (1991). Nr. 75. Heft 4, S. 481-495.